

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <https://shop.gsk.ch/de/kapuzinerinnenkloster-notkersegg-bei-st-gallen.html>

Notkersegg, Kapuzinerinnenkloster (Speicherstrasse Nr. 112).

Als Beginensamnung gegr. 1381, seit 1610 Kapuzinerinnenkloster. Neubau der Anlage 1663–66 etwas unterhalb des alten Standorts, Kirche geweiht 1671, Wiederherstellung von Kirche und Kloster nach Brand 1718–20; Kirche renov. 1933, Kloster teilw. modern umgestaltet und renov. 1967–72 und 1985 –86 von Hans Morant. An die nach S ausgerichtete Kirche mit den zwei Dachreitern schliessen östl. das dreigeschossige Klausurgeviert unter Satteldach und die Ökonomiegebäude an. Die ganze Anlage wird im S von einer 1731 entstandenen Klausurmauer umgrenzt (2004 erneuert). Die Klosterkirche erreicht man über eine überdachte Treppe an der Giebelfassade; dort auch Votivbildchen seit 1721 und 1719 dat. Rundbogenportal.

Innen: vierachsiges Langhaus, tiefsitzende Nonnenempore, barockes Eisengitter, flache Gipsdecke mit Gemälde Spiegel in Vierpassform. Darin vorzügliche Malereien «Verklärung Christi auf Tabor» 1783 in Anlehnung an Raffaels «trasfigurazione » (evtl. von Franz Anton Dick oder Franz Ludwig Herrmann). Im Chor Rokokostuckaturen um 1780 (von Peter Anton oder Andreas Moosbrugger).

Ausstattung: Drei Altäre mit Spiralsäulenretabel um 1725 –30. Der Hochaltar mit Gemälde der Immaculata und Wappen des Abtes Josef von Rudolphi. Der Josefs-Altar (links) mit Gemälde des Josefstods von F. Laucad, dat. 1724. Der Antonius-Altar (rechts) mit Darstellung der Erscheinung Marias vor dem hl. Antonius um 1700. Auf der Predella Gnadenbild des hl. Antonius 1644 (erneuert 1705) mit sechs Bilddarstellungen aus dem Leben des Heiligen (verm. von Johann Sebastian Hersche). Zelebrationsaltar von Marie-Cécile Boog. – Das Bethaus der Schwestern so auch die Klostergebäude sind nicht zugänglich. Zu erwähnen der Konventssaal mit zwei viereckigen grünen Kachelöfen 1719 von Paulus Sauter. Überraschend ist der urspr. aus dem Kloster St. Gallen stammende roman. Kruzifixus (3.V. 12. Jh.) im Kreuzgang.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Guisanplatz 1B, 3003 Bern, 058 462 51 56
<https://www.kgs.admin.ch/>

